

solchen Tag hab' ich mir immer zum Sterben gewünscht.“ Er stieg darauf mit Vater Soria in einen Fiaker. Obwohl die Todesstunde verlegt worden war, hatte sich doch eine dicke Menschenmenge auf den Straßen versammelt. Alles grüßte den Kaiser gerührt und ehrerbietig und die Frauen weinten laut. Der Kaiser erwiderte die Grüße mit freundlichem Lächeln und gedachte vielleicht des Jubels, mit dem er gerade 4 Monate vorher bei seiner Ankunft vom Volke empfangen wurde.

In der Mitte des Biercks, wo der Kaiser stehen sollte, der größer war, als seine beiden Generäle, war die Mauer etwas höher. Im Begriff ihre Plätze einzunehmen, sagte der Kaiser zu Miramon: „Ein Tapferer muß auch noch in seiner Todesstunde von seinem Monarchen geehrt werden; erlaubt mir, daß ich Euch den Ehrenplatz gebe.“ Ein Offizier und 7 Mann traten nun bis auf einige Schritte vor jeden der drei Beurteilten. Der Kaiser ging auf die vor ihm haltenden zu, gab jedem die Hand und eine Goldmünze und sagte: „Machachus, schießt gut, schießt grad hierher!“ wobei er mit der Hand auf die Stelle des Herzens zeigte. Dann sprach er mit klarer Stimme folgende Worte: „Mexikaner! Personen meines Ranges sind von Gott entweder zu Beglückten der Völker oder zu Märtyrern bestimmt. Von einem Teile von Euch gerufen, kam ich zum Wohle des Landes; ich kam nicht aus Ehrgeiz; ich kam von den besten Wünschen für die Zukunft meines Adoptiv-Vaterlandes und für diejenigen meiner Tapferen beseelt, denen ich vor meinem Tode für die mir gebrachten Opfer danke. Mexikaner! möge das Blut das letzte sein, das vergossen wird für das Wohl des Vaterlandes; und wenn es noch nötig ist, daß Söhne desselben das ihrige vergießen, so möge es zu seinem Wohle und nie durch Verrat fließen. Es lebe die Unabhängigkeit, es lebe Mexiko!“

Indem der Kaiser um sich sah, bemerkte er in seiner Nähe eine Truppe von Männern und Frauen, die laut schluchzten. Er sah sie milde und freundlich lächelnd an und blickte nach vornwärts, beide Hände auf die Brust legend. Fünf Schüsse knallten und der Kaiser fiel auf die rechte Seite, langsam das Wort hombre flüsternd. Sämtliche Augen waren durch und durch gegangen, und jede von ihnen tödlich; allein der Kaiser zuckte noch. Der Offizier legte ihn auf den Rücken, und zeigte mit seiner Säbelspitze auf des Kaisers Herz. Ein Soldat trat hervor und schoß auf die bezeichnete Stelle. Die Leiche wurde in die Kapelle des Klosters de las Capuchinas gebracht und zum Einbalsamieren auf den Tisch gelegt. Die Szenen, die hier vorfielen, standen in Harmonie mit der Gemeinheit der Gesinnung der Anwesenden und manche Details sind wahrhaft empörend und nicht zu erzählen. Rauchend, lärmend und lachend taten die Ärzte ihr Werk. Als Dr. Vica in das Fleisch des Körpers schnitt, rief er lachend: „Es ist mir eine Wollust, meine Hände in dem Blut eines Kaisers waschen zu können!“ Oberst Palacios

klopfte mit der Hand auf des Kaisers Kopf und sagte: „Ah, du hast dir Kronen aufsetzen wollen, jetzt ist dein Gelüst befriedigt, nun hast du deine Krone!“ Die Zeitung La sompra de la Artragra erschien am 20. Juni auf rotem Papier und erwähnte einfach, daß am 19. Juni Ferdinand Maximilian von Habsburg, D. Miquel Miramon und Don Thomas Mejia erschossen worden sind.

Am letzten 19. Juni hat in Wien in pietätvoller Weise eine kleine Schar ehemaliger Offiziere der österreichisch-mexikanischen Expedition den Gedanktag der Katastrophe von Queretaro durch einen feierlichen Erinnerungsgottesdienst und durch Bekräftigung des Sarkophags und des Denkmals des unglücklichen Kaisers begangen. Um 10 Uhr begaben sich der ehemalige Oberstleutnant Kupbauer und der Korpspater jetzige Domherr Weber in die Kaisergruft bei den Kapuzinern in Wien und schmückten den Sarg des Kaisers mit einem Kranz, dessen lilafarbige Schleifen die Aufschrift trugen „Ihrem Kaiser — die letzten Getreuen — 1864 bis 1867.“ Danach begaben sich alle Korpsmitglieder in die Kapuzinerkirche, wo vor dem Hochaltar sich ein einfaches Castrum doloris, von hohen brennenden Kerzen umgeben, erhob. Tiefergriffen hielt der Korpspater, Domherr Weber, das Requiem ab. Hernach fuhren alle Teilnehmer in Wagen nach Hiebing und schmückten das Monument des Kaisers Max mit einem Vorbeekranz, der die gleichen Worte auf den Schleifen trug, wie der auf dem Sarge niedergelegte.

St. Peters Kolonie.

Am Donnerstag Nachmittag letzter Woche zog südlich von der Eisenbahn in der Richtung von Westen nach Osten ein dem Aussehen nach zwar kleines Gewitter dahin, das aber leider durch Blitzschläge schwere Unglücksfälle verursachte. Südlich von Humboldt schlug ein Blitz in das Haus des Herrn Jakob Nowakowski und dasselbe brannte mit dem Inhalt bis auf den Grund nieder. Der Schaden beträgt \$500. — Bei Münster wurde von dem gleichen Gewitter Herr John Böhm, ein braver, in der Blüte des Lebens stehender Ansiedler, als er soeben mit Pflügen beschäftigt war, von einem Blitzstrahl getroffen und auf der Stelle getötet. Zwei andere Männer die neben ihm standen wurden für kurze Zeit betäubt. Am Samstag wurde der so unerwartet Dahingegangene auf dem Friedhofe zu Münster beerdigt; er hinterläßt eine Witwe und drei unmündige Kinder. — Während des nämlichen Gewitters schlug bei der Wohnung des Herrn Cismowski ein Blitz in einen Pfahl, an dem Herr Cismowski in einer Entfernung von wenigen Schritten vorüber ging. Herr Cismowski war für den Augenblick wie betäubt.

Der hochw. Pater Peter hat letzte Woche eine Reise nach Europa angetreten, um seinen hochbetagten, in Bayern wohnenden Vater, noch einmal zu besuchen. — Der hochw. Pater Bernhard hielt wegen Abwesenheit des Pater Peters

am letzten Sonntag Gottesdienst in der Mariä Himmelfahrtskirche zu Teab-Moose-Lake.

Drei gut eingebrochene Zugchsen, vier Jahre alt, sind zu verkaufen. Man wende sich an den hochw. Pater Rudolph im Kloster zu Münster.

Fr. Maurus, D. S. B., kam in letzter Woche wieder in Münster an. Er hatte sich vor einigen Wochen nach den Ver. Staaten begeben, um seinen im Staate Michigan wohnenden, schwer kranken Vater zu besuchen, der auch während seiner Anwesenheit starb.

Der hochw. Pater Casimir, der sich im letzten Winter auf Wunsch des Herrn Abtes von St. Johns nach Minnesota begeben hatte, um daselbst in verschiedenen Pfarren Aushilfe zu leisten, ist am letzten Sonntag wieder wohlbehalten in Münster eingetroffen. In seiner Begleitung befand sich sein Bruder John Cismowski, der im St. Johns-Kolleg studiert und der seine Vakanz bei seiner Eltern in Münster verbringen wird.

In der letzten Woche begab sich der alte Herr Kopp nach Bozeman, Montana.

Der auf der Farm des Herrn H. J. Michel bei Humboldt sich befindende Pfandstall wurde auf die Farm des Herrn Mycof S. 20, T. 37, R. 23 verlegt.

Herr Fred Imhoff von Dana und Frau begaben sich dieser Tage nach Winnipeg um verschiedene Einkäufe und Bestellungen zu machen.

Letzte Woche wurde in der Umgegend von Münster ein Paket „Dreßgoods“ im Werte von \$12 verloren sowie auch ein Rad von einem Pferdewagen. Der ehrliche Finder ist gebeten Nachricht zu geben an Ed. Müller, Irish Colony — Sec. 20, Twp. 35, Rg. 21.

Korrespondenzen.

Leosfeld, Sask., den 5. Juli '07. — Lieber „St. Peters Bote!“ Wie es scheint, sind die Geschäftsleute in dieser Ecke der St. Peterskolonie bald bankrott. Man kann nämlich nichts mehr von ihnen im „St. Peters Boten“ sehen. Letzten Winter hatten sie immer die Ansrede, die Sachen seien auf dem Wege. Ob dieselben jetzt wohl angekommen sind? Ich habe schon oft im „St. Peters Boten“ nach einer Anzeige von ihnen gesucht, kann aber nichts davon finden. Die Geschäfte müssen also wohl so halb eingegangen sein.

Hochachtungsvoll mit Gruß,

Hubert Diederichs.

Penora Lake, Sask., den 8. Juli '07. Die Frucht hier steht sehr schön und allem Anscheine nach wird die Ernte in diesem Jahre der letztjährigen in nichts zurückstehen.

Als Herr Hoffmann von hier sich auf der Reise nach den Ver. Staaten befand, um seine schon 2 Wochen früher gesundheits halber dahin gereiste Frau zu besuchen, erhielt er die traurige Kunde, daß dieselbe bereits beerdigt sei. Die Leiche war zehn Tage aufbewahrt worden in der Meinung, Herr Hoffmann würde zur Beerdigung kommen, da man ihm ein Telegramm zugesandt hatte. Dieses Telegramm hatte Herr Hoffmann

Plymouth Binder Twine

gilt als der beste auf dem Markte. Wir haben eine ganze Carload auf Lager; deshalb besuchen Sie uns und sichern Sie sich Ihren Bedarf, ehe unser Vorrat verlaufen ist

Farmmaschinerie und

...Eisenwaren

jeder Art haben wir immer an Hand.

RITZ & YOERGER

...HUMBOLDT - SASK...

Lehrer gesucht der deutsch u. englisch unterrichten kann; — muß 2. od. 3. Klasse Zeugnis haben und katholisch sein — für Trappala-Nest No. 1750 Schuldistrikt. Schule beginnt am 1. Juni u. dauert bis 1. Jan. 1908. Gehalt nach Uebereinkunft. Auftragen sind unverzüglich zu richten an

Rudolph Boehm, Curzon, Sask., Can.

Deutsche Katholiken

aufgepaßt!

Ich habe das C. B. 1/4 von Sec. 20, T. 40, R. 26, B. 2 zu verkaufen. 115 Acker sind eingezäunt. Jeder Fuß des Landes kann unter Kultur gebracht werden. Nur wenige Meilen von der deutschen katholischen Kirche und Pfarrschule von Leosfeld. Preis \$3200. Davon \$2200 baar. Für den Rest übernimmt der Käufer eine darauf lastende Hypothek von \$1000 zu 8 Prozent. Man wende sich an

F. K. WILSON.

Union Bank, HUMBOLDT, Sask.

Seiratsgesuch.

Ein gutgestellter Farmer, Rheinländer, 30 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit einer katholischen Farmerstochter gleichen Alters anzuknüpfen. Man adressiere M. care of „St. Peters Bote“ Münster, Sask.

!!! Achtung, Farmer !!!

Ich Unterzeichneter habe eine neue Schmiede in Bruno in der Main-Straße und lade sämtliche Farmer der Bruno Umgegend ein, mich mit ihrer Arbeit aufzusuchen. Neue Schere von \$25 u. aufwärts, je nach Größe, 12 und 14 Zoll. Vorlage 50 Cts., 16 u. 18 Zoll 70 bis 75 Cts. Schärpen 25 bis 30 Cts. Gute Arbeit zugesichert. Achtungsvoll

Alb. Kustusch, Schmiedemeister.

Kalk zu verkaufen.

Wer Kalk nötig hat möge sich wenden an

Anton Hutz, = Münster, Sask.

Angebote verlangt.

Angebote werden verlangt für den Bau eines Schulhauses (24x36x12 hoch) für die Humboldt römisch-katholische Separatschule Distrikt 15. — Einzelheiten und Spezifikationen sind zu erfragen vom Sekr.-Schulmeister der Schule in Humboldt. — Die Angebote müssen vor dem 10. August abgegeben werden.

F. HEIDGERKEN
Secr.-Treas., Humboldt, Sask.

Verlaufen

hat sich im Mai von Humboldt ein 4 Jahre alter, roter Stier. Derjenige, welcher denselben nach Humboldt zurückbringt, wird geziemende Belohnung erhalten.

R. Morrison, Humboldt, Sask.

Zugelaufen.

Auf meiner Farm (S. B. 1/4, S. 2, Tp. 39, R. 19) ist ein Pferd (Pony) zugelaufen. Dasselbe ist etwa 5 Jahre alt, schwarz, hat einen weißen Stern im Gesicht, der linke Hinterfuß ist weiß und an der rechten Hüfte ist ein Brandzeichen in Form eines Dreiecks.

John A Koenders

Annaheim, P. O.